



### Resolution 3

**Der Hessische Philologenverband fordert vom Hessischen Kultusministerium einen angemessenen und wertschätzenden Umgang mit den vielen Gefährdungs- und Überlastungsanzeigen von Kollegien und Schulleitungen. Insbesondere erwartet der Hessische Philologenverband eine systemische Reaktion des Kultusministeriums, die zu einer spürbaren Entlastung der Kolleginnen und Kollegen führt.**

Viele Kollegien und Schulleitungen haben in den vergangenen Jahren und auch aktuell Gefährdungs- und Überlastungsanzeigen an das Kultusministerium gerichtet. Die Reaktion auf diese Anzeigen erfolgte auf zwei Wegen. Einerseits erhielt die Schulleiterin oder der Schulleiter ein Antwortschreiben des Ministeriums, das sich ausschließlich an diesen Personenkreis richtete. Die Kollegien selbst erhielten keine Nachricht, es wurde nicht einmal darum gebeten, das Schreiben an die Kollegien weiterzuleiten. Dies empfanden viele Kolleginnen und Kollegen als wenig wertschätzend. Der Umgang mit den Überlastungsanzeigen der Schulleitungen ist hinlänglich bekannt und zeugt von wenig Problembewusstsein im Ministerium.

In einem weiteren Schritt suchten die Dezernentinnen und Dezernenten der SSÄ das direkte Gespräch mit den Schulleitungen über die erfolgten Anzeigen. Auch hier war zunächst häufig nicht vorgesehen, die Kollegien an dem Gespräch zu beteiligen. Allerdings war es meist problemlos möglich, den Teilnehmerkreis zu erweitern. In den Gesprächen wurden den Schulen die Unterstützungsangebote der Schulämter vorgestellt. Viele dieser Angebote sind hilfreich und können dazu genutzt werden, die eigenen Kompetenzen zu stärken oder zu erweitern. Allen Angeboten ist allerdings gemeinsam, dass sie ausschließlich der Selbst- oder der Systemoptimierung dienen. An den eigenen, konkreten Belastungen ändern diese nichts. Wollte man das System optimieren, wäre die Einstellung von sozialpädagogischen Fachkräften an allen Schulen notwendig. Darüber hinaus besteht ein dringender Bedarf an Verwaltungsfachkräften in den Schulen. Verwaltungsabläufe müssten vereinfacht werden. Viele weitere Maßnahmen im Bereich der Budgetverwaltung wären denkbar.

Geht es aber um den konkreten Unterricht und die pädagogische Zuwendung der Kolleginnen und Kollegen zu den Schülern, führt kein Weg an konkreten Entlastungen der Lehrerinnen und Lehrer und der Schulleitungen vorbei. Das Zeitbudget der einzelnen Beschäftigten ist endlich. Nur durch die Schaffung von entsprechenden Ressourcen können hier gewünschte Kräfte freigesetzt werden. Viele Maßnahmen wären hier denkbar. Die preisgünstigste und rasch umsetzbare Variante wäre eine drastische Erhöhung der Schul- und Schulleitungsdeputate. Eine Verdopplung der Zuweisung erscheint hier nicht vermessen. (Bei größeren Schulen wäre dies ein Umfang von ca. 2 Stellen, etwa 4-5%). Andere Entlastungsmodelle könnten an Funktionen gekoppelt werden (Klassenleitung etc.). An Möglichkeiten und Ideen mangelt es sicher nicht, aber augenscheinlich am politischen Willen der Verantwortlichen.

Das Land Hessen unternimmt bemerkenswerte Anstrengungen im Bildungsbereich. Diese kompensieren aber nur zum geringen Teil die erhöhten Anforderungen, die an Schule gestellt werden. **Und:** Die Gymnasien müssen sich als Stiefkind der Bildungspolitik sehen. Sie profitieren von allen Maßnahmen des Landes in extrem geringem Maße und müssen auch noch zur Finanzierung von so manchen bildungspolitischen Vorhaben direkt beitragen.

**Hier fordert der Hessische Philologenverband eine grundsätzliche Kehrtwende der Politik.**